



## Max Rhée

Max Rhée, der am 28. Dezember 1881 geborene jüngste Sohn des Dortmunder Großhändlers Albert Rhée und seiner Ehefrau Bertha geb. Winter<sup>1</sup>, besaß ein großes musikalisches Talent. Als Schüler des Musikdirektors Karl Klose trat er im Mai 1894 – vermutlich nicht zum ersten Mal – bei einer Konzertveranstaltung im großen Saal des Kölnischen Hofes auf und glänzte beim Solospiel mit der Geige *durch seine elegante Bogenführung und Fertigkeit* ebenso wie im Trio mit anderen Schülern Kloses.<sup>2</sup> Im März 1896 wurde sein Name in der Zeitung veröffentlicht, weil der Schüler richtige Lösungen für Rätsel eingesandt hatte.<sup>3</sup> Max Rhée besuchte die Realschule am Hohen Wall, an der er im März 1897 das Entlassungsexamen bestand.<sup>4</sup> Zu der Zeit war er noch immer Schüler des Musikdirektors Klose und trat wenige Wochen nach seinem Abschluss an der Realschule wieder bei einem Konzert im Kölnischen Hof auf: *Der uns schon von früheren Konzerten vorteilhaft bekannte Schüler M. Rhée spielte das „Schlummerlied“ von R. Schumann und „Gondoliero“ von Sauret mit weichem Ton und so seelenvollem Vortrage, daß ihn der stürmische Beifall zu einer Zugabe zwang; der junge Mann scheint ein sehr wertvolles Instrument zu besitzen.*<sup>5</sup> Max Rhée blieb der Musik treu, wie beispielsweise durch ein Foto belegt wird, dass ihn als Erwachsenen als Mitglied eines Streicher-Quartetts zeigt.<sup>6</sup>

## Die Zeit bis in den Ersten Weltkrieg

Max Rhée ergriff den Beruf des Kaufmanns. Als er am 1. April 1903 dem Standesamt den Tod seines Vaters anzeigte, wurde er im Sterberegister als Handlungsgehilfe bezeichnet, der im Haus Karlstraße 11 in Düsseldorf wohnte.<sup>7</sup> Bald darauf muss er nach Dortmund zurückgekehrt sein, um das väterliche Geschäft zu übernehmen. Dieser Vorgang wurde am 12. Juni 1903 in das Handelsregister eingetragen und dabei vermerkt, dass die Übernahme unter Ausschluss der im Geschäftsbetrieb begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen des früheren Inhabers erfolgt war.<sup>8</sup>

Das Kontor des Agentur- und Kommissionsgeschäfts der Lebensmittelbranche befand sich wie die Wohnung Rhées im Haus Holländische Straße 2. Max Rhée setzte die bereits von seinem Vater begonnene Vertretung für den Nordhäuser Kautabak der Firma G. A. Hanewacker, Nordhausen, fort<sup>9</sup> und übernahm die Vertretung für die Brauselimonade *Vogeleys Limadol*<sup>10</sup>. Wann die Vertretungen für die Victoria-Mühlenwerke GmbH in Berlin, die Wolffsche Mühle in Frankfurt, die Firma Brunner in Berlin, eine holländische Butterfabrik und andere begannen<sup>11</sup>, ließ sich nicht mehr feststellen.

Rhée verlegte 1909/10 seine Wohnung in das Haus Hohenzollernstraße 27 und dann 1913/14 in das Haus Ardeystraße 14.<sup>12</sup> Dieser Umzug stand wohl im Zusammenhang mit seiner Eheschließung. Am 10. Mai 1913 hatte er sich mit Else Heinemann verlobt.<sup>13</sup> Sie war die am 25. Oktober 1887 geborene Tochter des

---

<sup>1</sup> Standesamt Dortmund-Mitte I, Geburtsregister, Nr. 3173/29.12.1881.

<sup>2</sup> Dortmunder Zeitung (DZ), 135/19.05.1894.

<sup>3</sup> General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 66/07.03.1896, 88/28.03.1896.

<sup>4</sup> GA, 70/12.03.1897.

<sup>5</sup> DZ, 99/09.04.1897.

<sup>6</sup> Becki Cohn-Vargas, Kalifornien, USA.

<sup>7</sup> Standesamt Dortmund-Mitte, Sterberegister, Nr. 778/01.04.1903

<sup>8</sup> GA, 166/20.06.1903.

<sup>9</sup> GA, 181/04.07.1903.

<sup>10</sup> DZ, 322/28.06.1905.

<sup>11</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 606446

<sup>12</sup> Adressbücher der Stadt Dortmund, verschiedene Jahrgänge.

<sup>13</sup> DZ, 234/10.05.1913.

Rechtsanwalts Robert Heinemann und seiner Ehefrau Selma geb. Sternau aus Lüneburg<sup>14</sup> und somit eine Enkeltochter des Dortmunder Großkaufmanns Herz Levy Sternau und Lina geb. Heilbrun. Ihre Eltern hatten sie in Oxford das Lehramt studieren lassen, doch trat sie nie eine Lehrerinnen-Stelle an, weil sie kurz nach dem Studium heiratete und schwanger wurde.<sup>15</sup> Die Hochzeit von Max Rhée und Else Heinemann fand am 30. September 1913 in Lüneburg statt.<sup>16</sup>



*Max Rhée und seine Ehefrau Else geb. Heinemann mit einem ihrer Kinder, undatiert.  
Bildnachweis: Becki Cohn-Vargas, Kalifornien, USA.*

Die Eheleute bekamen drei Kinder: Hans Albert, geboren am 20. Dezember 1914 in Dortmund<sup>17</sup>, Robert Wolfgang, geboren am 18. November 1916 in Den Haag (Niederlande)<sup>18</sup>, und Eva Miriam, geboren am 2. September 1923 in der Privatklinik Dr. von Segnitz, Dortmund<sup>19</sup>.

<sup>14</sup> Standesamt Lüneburg, Geburtsregister, Nr. 496/1887.

<sup>15</sup> Robert Rhee: Story of a Holocaust Survivor. Lincoln (USA) 2006. S. 4.

<sup>16</sup> Standesamt Lüneburg, Heiratsregister, Nr. 126/1913; GA, 269/30.09.1913.

<sup>17</sup> DZ, 649/22.12.1914.

<sup>18</sup> DZ, 593/21.11.1916.

<sup>19</sup> Standesamt Dortmund-Mitte II, Geburtsregister, Nr. 1451/23; Kölnische Zeitung, 620/621/622, 06.09.1923.



Medaille auf Eva Mirjam Rhée von Benno Elkan, 1924.  
Bildnachweis: Becki Cohn-Vargas, Kalifornien, USA.

Ein nächtlicher Einbruch in den Lagerkeller des Kaufmanns Rhée im Februar 1914 veranlasste einen Redakteur, sich über die zunehmende Dreistigkeit der Diebe auszulassen: *Der Keller liegt im Hause Holländischestraße 2, also fast an der Ecke dieser Straße und der Kaiserstraße, die doch fast die ganze Nacht über kaum menschenleer wird. Welch eine Portion Diebesfurchheit gehört doch dazu, an solcher Stelle den Verschuß des Kellerfensters zu erbrechen, einzusteigen, einige Fässer mit Butter auf die Straße zu schaffen und die Beute in Sicherheit zu bringen.*<sup>20</sup>

Gleich zu Beginn des Ersten Weltkrieges spendete Max Rhée zu Gunsten des Dortmunder Zweigvereins vom Roten Kreuz<sup>21</sup> und im April 1915 für die Kriegsblinden<sup>22</sup>. Bei Kriegsausbruch erhielt Else Rhée Prokura für das Handelsunternehmens ihres Ehemannes. Gleichzeitig wurde der Kaufmann Arthur Rosenberg Prokurist, doch war er zunächst nur berechtigt, die Firma gemeinschaftlich mit Else Rhée zu vertreten.<sup>23</sup> Diese Beschränkung wurde Ende Oktober 1919 aufgehoben.<sup>24</sup>

Im Verlaufe des Weltkrieges wohnte die Familie Rhée in Den Haag. Max Rhée war von der deutschen Regierung beauftragt worden, in den Niederlanden Lebensmittel im großen Stil zu kaufen, um die Versorgung der deutschen Bevölkerung während des Krieges zu sichern. Aus diesem Grunde arbeitete er mit der Allgemeine Im- und Export (Algimex), zusammen.

Der Umzug von Dortmund nach Den Haag erfolgte Ende Juni 1916, acht Tage vor dem Tode Louis Sternaus, dem Onkel Else Rhées und engen Freund der Familie.<sup>25</sup> In Den Haag bewohnten die Rhées ein großzügiges Haus. Max Rhée erwarb zu der Zeit einige Werke heute berühmter Maler. Seine Ehefrau suchte zu ihrer Unterstützung im Haushalt und bei der Kleinkinderpflege 1917 durch Inserate in einer Dortmunder Zeitung ein Mädchen mit guten Zeugnissen an den niederländischen Wohnsitz.<sup>26</sup> In der zweiten Kriegshälfte aufgegebene Stellenangebote für eine *perfekte Buchhalterin* und eine *perfekte Stenotypistin* waren im Namen der Firma Albert Rhée, Nordsternhaus, Dortmund aufgegeben worden.<sup>27</sup>

<sup>20</sup> GA, 50/19.02.1914.

<sup>21</sup> GA, 222/14.08.1914.

<sup>22</sup> DZ, 181/10.04.1915.

<sup>23</sup> DZ, 420/20.08.1914.

<sup>24</sup> DZ, 565/27.11.1919.

<sup>25</sup> Robert Rhee, S. 5 f.

<sup>26</sup> DZ, 434/28.08.1917.

<sup>27</sup> GA, 55/25.02.1917, 63/04.03.1918.



Die Familie Rhée blieb über das Kriegsende hinaus in Den Haag. Erst als der Handel mit Deutschland durch politische Hindernisse fast zum Erliegen gekommen war, entschloss sie sich zur Rückkehr nach Dortmund. Das war zu Beginn des Jahres 1922.<sup>28</sup>

### Zwischen den Weltkriegen

Im Juni 1920 erhielt der Kaufmann Arthur Bauer Prokura. Er war gemeinsam mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Firma Albert Rhée berechtigt.<sup>29</sup>

Am 17. Dezember 1920 wurde die Westfälische Handels- und Kommissionsgesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen. Zweck der Gesellschaft war der Betrieb eines Großhandels in Getreide, Lebens- und Futtermitteln und eventuell weiterer Artikel. Als Geschäftsführer fungierten die Prokuristen Arthur Rosenberg und Arthur Bauer der Firma Albert Rhée. Max Rhée brachte als Gesellschafter sein bisheriges Geschäft mit sämtlichen Einrichtungsgegenständen, Büroutensilien, Vertretungen und Kundschaft in das neue Unternehmen ein. Das wurde mit 100.000 Mark bewertet, was der Hälfte des Stammkapitals der neuen Firma entsprach.<sup>30</sup> Max Rhée wurde im März 1922 Geschäftsführer der Westfälischen Handels- und Commissionsgesellschaft m. b. H.<sup>31</sup>

Im Oktober 1921 war Rhée zum Geschworenen beim Schwurgericht in Dortmund ausgelost worden.<sup>32</sup> Eine Zulassungsbescheinigung für Kraftfahrzeuge wurde ihm im November 1923 ausgestellt.<sup>33</sup> Ob der Großhändler einen Führerschein besaß, ist nicht bekannt. Aus dem Oktober 1929 stammt jedenfalls ein Stellenangebot, mit dem Rhée einen Chauffeur für Personen- und Lieferwagen suchte.<sup>34</sup>

Inzwischen wohnte die Familie im Haus Bismarckstraße 44.

Max Rhée stand im November 1924 auf der Stadtverordneten-Wahlliste der demokratischen Partei.<sup>35</sup> Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde er im Januar 1925 in die Hafendeputation gewählt<sup>36</sup> und im Juni 1928 wiedergewählt.<sup>37</sup>

Die Ende 1920 gegründete Wehaco Westfälische Handels- und Commissions-Gesellschaft m. b. H. war bereits nach wenigen Jahren in wirtschaftliche Schieflage geraten und stand zuletzt unter einem Geschäftsaufsichtsverfahren, das durch einen rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich aufgehoben wurde.<sup>38</sup> Im August wurde die Gesellschaft dann aufgelöst. Liquidatoren waren die bisherigen Gesellschafter Max Rhée und Arthur Bauer.<sup>39</sup> Bauers Prokura für die Firma Albert Rhée war im Juni 1927 erloschen.<sup>40</sup> Der Geschäftssitz der Firma Albert Rhée befand sich zu der Zeit im Haus Schmiedingstraße 16, das unter dem Namen Handelshof bekannt war.

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund am 20. April 1928 wurde der Kaufmann Albert Rhée als Sachverständiger für Butter vereidigt.<sup>41</sup> In der Folge erschienen in verschiedenen

---

<sup>28</sup> Robert Rhee, S. 5 f.

<sup>29</sup> DZ, 246/05.06.1920.

<sup>30</sup> DZ, 24/15.01.1921.

<sup>31</sup> DZ, 261/07.06.1922.

<sup>32</sup> GA, 270/03.10.1921.

<sup>33</sup> DZ, 275/09.11.1923.

<sup>34</sup> GA, 279/11.10.1929.

<sup>35</sup> DZ, 535/13.11.1924.

<sup>36</sup> DZ, 44/27.01.1925.

<sup>37</sup> Castrop-Rauxeler Volkszeitung, 167/19.06.1928.

<sup>38</sup> DZ, 322/14.07.1927.

<sup>39</sup> DZ, 398/27.08.1927.

<sup>40</sup> DZ, 314/09.07.1927.

<sup>41</sup> Hörder Volksblatt, 98/26.04.1928.



Tageszeitungen in unregelmäßigen Abständen Berichte über die Marktlage für Butter.<sup>42</sup> In demselben Jahr beantwortete Rhée einen Fragebogen der Industrie- und Handelskammer. Er beschrieb sein Unternehmen darin als ein Agentur- und Kommissionsgeschäft in Lebensmittel und Mühlenfabrikaten sowie als Importgeschäft in Molkereibutter und Großhandel in Molkereiprodukten, in dem zwölf kaufmännische Angestellte, zwei Lagerarbeiter und zwei Chauffeure beschäftigt waren.<sup>43</sup> Ein ehemaliger Geschäftspartner bestätigte Else Rhée 1956, dass Max Rhées *Geschäft hauptsächlich aus Import und Großhandel, Molkereiprodukte wie Butter und Käse bestand. Er tätigte Großgeschäfte mit dem Import von Butter aus Holland und eine seiner Hauptquellen war die Firma R. Buisman in Leeuwaden. Nebenbei importierte er Butter von anderen europäischen Ländern, auch von Übersee und hatte zahlreiche Geschäftsbeziehungen mit deutschen Molkereien. Sein täglicher Umsatz bestand im Durchschnitt aus 70-80 Fässchen (kegs) Butter von je hundert Pfund mit einem Gewinn von 4-5 Mark für jedes Fässchen. In dem gesamten Geschäft beschäftigte die Gesellschaft 15-20 Leute, besass ein Warenhaus (warehouse) und 2 Lieferwagen. Obgleich ich nicht weiß, welches Netto-Einkommen erzielt wurde, kann ich sagen, dass es eines der grössten Geschäfte dieser Art in Westdeutschland war und offensichtlich erzielte Ihr Ehemann ein beträchtliches Einkommen, da er sich einen Privat-Wagen und einen Schofför hielt.*<sup>44</sup>

Am 1. April 1931 konnte die Firma Albert Rhée ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Im Namen der Stadt Dortmund gratulierte der Oberbürgermeister Eichhoff und auch die Industrie- und Handelskammer schickte ein Gratulationsschreiben. Die Presse berichtete: *Max Rhée wurde nach dem Tode des Vaters im Jahre 1903 alleiniger Inhaber der Firma und entwickelte sie zu ihrer heutigen Bedeutung. Die Firma unterhält weitverzweigte Beziehungen im In- und Ausland und erfreut sich großen Ansehens.*<sup>45</sup>

Innerhalb der jüdischen Gemeinde Dortmunds engagierte sich Max Rhée im Verein Israelitisches Altersheim in Westfalen e. V. 1925 unterzeichnete er einen Spendenaufruf zu Gunsten des Altersheims, das durch die allgemeine wirtschaftliche Not in Bedrängnis geraten war.<sup>46</sup> Offenbar gehörte er zu der Zeit dem Vereinsvorstand an. Gemeinsam mit Emanuel Goldschmidt veröffentlichte er im März 1932 den Nachruf auf den Justizrat Dr. Heinrich Kempenich, Gründungsmitglied des Vereins und sein langjähriger Vorsitzender.<sup>47</sup> Drei Jahre später widmeten Rhée und Goldschmidt auch der ehemaligen Oberin des Altersheims und Ehrenmitglied des Vereins, Schwester Henriette Karpes, einen Nachruf.<sup>48</sup> Bald darauf wurde Max Rhée Vorsitzender des Vereins Israelitisches Altersheim in Westfalen.<sup>49</sup>

## Die Emigration

Nachdem die nationalsozialistischen Repressalien ihnen das Leben in Deutschland unmöglich gemacht hatten, emigrierten die Eheleute Rhée mit ihrer Tochter 1939 in die USA; die beiden Söhne befanden sich zu der Zeit bereits im Ausland. Max Rhée verlor sein Unternehmen, die Immobilien Robert-Koch-Straße 51 und 53 und Am Ostpark 2 und 4 sowie das Wohnhaus Bismarkstraße 44, an das sich Else Rhée später wie folgt erinnerte: *Wir bewohnten ein Haus, in dem sich 12 Zimmer befanden [...] Mein Mann war ein Kunstliebhaber und Kunstkenner und hat sehr viel Geld in die Möbelausstattung unserer Villa gesteckt. Er kaufte teilweise antike Möbel. Wir hatten beispielsweise einen sehr großen Danziger Schrank [...]. Ferner hatten wir eine antike Kommode im Stil Queen Anne [...] Im Wohnzimmer hatten wir bis an die Decke reichende Bücherborde aus*

<sup>42</sup> z. B. GA, 129/11.05.1930, 150/01.06.1930, 128/10.05.1931, Castrop-Rauxeler Volkszeitung, 163/14.06.1931.

<sup>43</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 606446.

<sup>44</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 606446.

<sup>45</sup> DZ, 158/04.04.1931.

<sup>46</sup> Israelitisches Familienblatt, 50/10.12.1925.

<sup>47</sup> DZ, 112/07.03.1932.

<sup>48</sup> Central-Verein-Zeitung, 1/04.01.1935.

<sup>49</sup> Israelitisches Familienblatt, 29/16.07.1936.





Ex libris der Eheleute Max und Else Rhee.  
Bildnachweis: Becki Cohn-Vargas, Kalifornien, USA.

dunklem Holz mit eingebautem Kamin. Diese Einrichtung war von der Firma Rose & Co. in Dortmund angefertigt worden.<sup>50</sup>

Max Rhee besaß auch eine von Benno Elkan geschaffenen Büste, die den 1922 einem Attentat zum Opfer gefallenen Naturwissenschaftler und Politiker Walter Rathenau darstellte. Das Dortmunder Kunst- und Gewerbemuseum interessierte sich spätestens seit 1929 für die Büste und hatte sie vermutlich auch schon in seinem Besitz. Rhee war bereit, das Kunstwerk dem Museum zu verkaufen und verlangte dafür 1.000 RM. Wie aus einer handschriftlichen Notiz des Museumsdirektors Baum hervorgeht, wollte dieser aber nur 500 RM bieten. An den stark voneinander abweichenden Preisvorstellungen scheint der Verkauf an das Museum gescheitert zu sein.<sup>51</sup>

Über Rotterdam (Niederlande) und Oxford (England) führte der Weg der Familie Rhee nach New York (USA) und von dort durch den Panamakanal nach Los Angeles (Kalifornien, USA). Hier gelang es Max Rhee nicht mehr, eine neue Existenz aufzubauen. Zwar vermittelte er seit dem 6. Mai 1940 auf Provisionsbasis Versicherungen für die New York Life Insurance Company, und die Gesellschaft war mit seiner Arbeit sehr zufrieden<sup>52</sup>, doch am 27. Februar 1941 starb er an den Folgen eines Herzinfarkts.<sup>53</sup> Seine Ehefrau Else geb. Heinemann überlebte ihren Ehemann um mehr als 37 Jahre und starb im 90. Lebensjahr am 6. Oktober 1978 in Palo Alto (Kalifornien, USA).<sup>54</sup>

Klaus Winter  
04.06.2024

<sup>50</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 606446.

<sup>51</sup> Stadtarchiv Dortmund, Bestand 44, Nr. 58; 1980 waren drei Exemplare der Rathenau-Büste bekannt, von denen eine zum Nachlass Mrs. E[lse] Rhee, Los Angeles, USA, und eine dem Museum am Ostwall, Dortmund, gehörte (Hans Menzel-Severing: Der Bildhauer Benno Elkan. Dortmund, 1980 [Monographien zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Band 7], S. 158). Die Büste wurde mit Abbildung vorgestellt von Annegret Bölke-Heinrichs: Benno Elkan im Ostwallmuseum (Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten: Jüdisches Leben in Dortmund, Nr. 1/96, S.42 f)

<sup>52</sup> Unterlagen aus Familienbesitz.

<sup>53</sup> Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand K 104, Nr. 606446.

<sup>54</sup> Aufbau, 20.10.1978.